

Benedikt von S. Andrea beruht auf der verwirrten Auffassung und Darstellung des Chronisten, dessen Bericht von einem Gegensatz zwischen dem Papst und seinen Gesandten vor der Kaiserkrönung dadurch als unmöglich erwiesen wird, dass Johann auch nach der Kaiserkrönung sich gerade eines dieser Gesandten zu einer neuen, geheimen, ganz freiwilligen und zwar kaiserfeindlichen Aktion bedient. Einige Sätze des Ottonianums aber sind nach ihrem Sinn und den Voraussetzungen der historischen Situation sicher nicht original-ottonisches Diktat, sondern Entlehnungen aus verlorenen Pakten Eugens II. von 824 und Leos IV. (von 850?). Auch zu der Persönlichkeit Johanns XII. passt besser die Annahme eines freiwilligen Rufes, dessen unvorhergesehene Folgen er nachträglich abzuwenden suchte, als die einer erzwungenen und längere Zeit unverändert eingenommenen Haltung. — Eine bisher unbeachtet gebliebene Nachricht des Pisaners Ranieri Sardo zum ersten Romzug Karls IV. unterwirft F. Kern, Karls IV. 'Kaiserlager' vor Rom, einer eingehenden Prüfung. Nach jener Stelle wäre der neue Kaiser am Tage nach seiner Krönung nach Tivoli gezogen und dort drei Tage geblieben, um Anfechtungen seiner Würde abzuwarten, hätte also eine Art Kaiserlager entsprechend dem deutschen Königslager vor Aachen oder Frankfurt gehalten. Karl IV. war wirklich zu jener Zeit in Tivoli, aber nur einen Tag, doch hatte er nachweisbar die Absicht, längere Zeit dort zu bleiben. Der Pisaner Chronist hat wahrscheinlich von einem Teilnehmer am Römerzuge, der sich frühzeitig vom Kaiser getrennt hatte und eine bei diesem bestehende Absicht fälschlich als ausgeführt ansah, seine Nachricht erhalten. Dass Karl IV. wirklich die Absicht eines derartigen 'Kaiserlagers' hatte, lässt sich aus mehreren Tatsachen erweisen, am sichersten aus dem Besuch von Tivoli selbst, das von dem Wege des Kaisers ganz ablag und sich ihm weniger durch seine landschaftlichen Reize als durch seine — nach damaliger Auffassung — rechtliche Stellung als Enklave des Reiches im Patrimonium Petri für seine Absichten empfahl. Auf den Gedanken überhaupt brachten ihn wohl der Brauch des deutschen Königslagers, das Vorbild Heinrichs VII., der sich 1312 aus ähnlichen Gründen in Tivoli aufgehalten hatte, und der Wunsch, sein durch die für ihn beschämenden Umstände der Krönung vielleicht gefährdetes Kaisertum gegen jeden Einspruch zu sichern. — Von einer Datierungsfrage geht R. Salomon, Zur Geschichte der